

## Warnstreiks in Nordrhein-Westfalen

# Druck auf die Arbeitgeber muss weiterwachsen

Gescheiterte zweite Verhandlungsrunde bei Tarifverhandlungen Bund und Kommunen

„Bund und Kommunen sind offenbar weiterhin nicht wirklich an einem Abschluss interessiert“, so der Vorsitzende des dbb beamtenbund und tarifunion, Ulrich Silberbach, am 23. Februar 2023 in Potsdam zum Abschluss der zweiten Verhandlungsrunde der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst mit dem Bundesinnenministerium (BMI) und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA).

Die VKA legte zwar ein Angebot vor, das jedoch von Silberbach umgehend als Mogelpackung verworfen wurde. Es werde deutlich, so der dbb Chef, dass die Arbeitgeber ihren Beschäftigten einen Reallohnverlust zumuten wollten. Das werde weder der Leistung der Beschäftigten gerecht noch den Anforderungen.

**Wir müssen zeigen: Ohne die Beschäftigten im öffentlichen Dienst geht es nicht!**

Der Druck auf die Arbeitgeber müsse jetzt weiterwachsen, so der Vorsitzende der DBB NRW Tarifkommission, **Andreas Hemsing**. „Dass es ohne die Beschäftigten im öffentlichen Dienst nicht geht, werden wir gemeinsam in den kommenden Wochen weiter spürbar und entschieden zeigen“, sagte Hemsing am Rande einer der zahlreichen Protestveranstaltungen und Demonstrationen in Nordrhein-Westfalen.

Der dbb Tarifchef **Volker Geyer** nahm an der Kundgebung in



Ulrich Silberbach auf der Demo am Rande der zweiten Verhandlungsrunde in Potsdam

© Friederike Windmüller (5)

Aachen teil und übte deutliche Kritik an Bundesinnenministerin **Nancy Faeser** und der Präsidentin der kommunalen Arbeitgeber, **Karin Welge**. „Die beiden loben die Beschäftigten von Bund und Kommunen bei jeder Gelegenheit. Aber sie bleiben stumm, wenn es um konkrete Angebote geht.“

Die Kolleginnen und Kollegen seien solche Sonntagsreden

leid. Sie wollten nicht nur warme Worte, sondern eine spürbare Erhöhung ihrer Einkommen. Wer die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes wirklich wertschätzte, so Geyer in Aachen, der lasse sie mit diesen Sorgen nicht alleine – oder darf sich andernfalls nicht wundern, wenn sich der Frust darüber auf den Straßen und in den Betrieben entlade. ■



Demonstration in Potsdam am 22. Februar 2023 am Rande der Verhandlungen. Vorne im Bild unter anderem Andreas Hemsing und Ulrich Silberbach (2. und 3. von links)



Demonstration am 27. Januar 2023 in Aachen

### 3 Digitalisierung der Beihilfearbeitung

Interview mit der Behördenleiterin des LBV NRW



### 5 DBB NRW im Austausch

Mit dem Verband der Beamten/Beschäftigten der Bundeswehr



### 6 Gedenkstunde im Landtag NRW

Für die Opfer des Nationalsozialismus





## Impressionen von weiteren Demonstrationen des dbb beamtenbund und tarifunion mit seinen Fachgewerkschaften



Alle Mitglieder im dbb beamtenbund und tarifunion stehen zusammen und kämpfen für einen gerechten Tarifabschluss.



Demonstration in Uniform für eine faire Bezahlung



Das Informationstechnikzentrum Bund erlebte am 14. Februar 2023 ebenfalls eine Aktion.

© Vette Schwarz



Demonstration in der Innenstadt von Köln am 14. Februar 2023

© komba ov köln/C. Orthen



Protestaktion am 9. Februar 2023 bei der AWISTA in Düsseldorf

komba ov düsseldorf



Am 15. Februar 2023 demonstrierten die Beschäftigten in Oberhausen.

© komba ov oberhausen



## Ministergespräch

Am 3. Februar 2023 fand ein konstruktives und zielführendes Gespräch des Vorsitzenden des DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion, Roland Stauder, mit dem Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Marcus Optendrenk, im Finanzministerium in Düsseldorf statt.



Roland Stauder und Dr. Marcus Optendrenk

© DBB NRW

### Interview

## Kontinuierliche weitere Digitalisierung der Beihilfebearbeitung

Interview mit der Behördenleiterin des Landesamts für Besoldung und Versorgung

Seit dem 1. Juni letzten Jahres ist nun Andrea Kampmann Behördenleiterin des für die Kolleginnen und Kollegen wichtigen Landesamts für Besoldung und Versorgung (LBV) Nordrhein-Westfalen für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Das DBB NRW Magazin hat sie unter anderem zu den bisherigen Herausforderungen und zur Erreichbarkeit für Fragen von Beschäftigten sowie Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfängern befragt.

**DBB NRW Magazin:** Frau Kampmann, Sie sind jetzt seit dem 1. Juni letzten Jahres als Direktorin des Landesamts für Besoldung und Versorgung im Amt. Mit welchen Herausforderungen hatten Sie bislang zu tun?

**Andrea Kampmann:** Ich bin sehr freundlich und offen empfangen worden – das macht es mir leicht, mit meinen persönlichen Herausforderungen hier umzugehen. Mir begegnet viel Neues, vor allen Dingen eine ganz neue Fachlichkeit, in die ich mich mit vielen Hospitationen in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen einarbeite. Damit bin ich noch lange nicht fertig. Viele neue Menschen habe ich im LBV NRW schon kennen- und schätzen gelernt, und auch viele Ansprechpersonen in der Landesregierung sind neu. Eine besondere Herausforderung sind für mich die vielen verschiedenen Dienststellen im Land, die ich jetzt als Serviceempfänger des LBV NRW kennenlerne.

**DBB NRW Magazin:** Vor dieser neuen Aufgabe waren Sie Leiterin des Rechenzentrums der



Andrea Kampmann

© LBV NRW (3)

Finanzverwaltung NRW. Konnten Sie etwas von Ihrer vorherigen Tätigkeit für Ihre jetzige verwenden?

**Andrea Kampmann:** Beim Wechsel als Dienststellenleitung von einer Landesoberbehörde in der Finanzverwaltung konnte ich natürlich auf meine Kenntnisse beim Umgang mit Personalfragen zurückgreifen. Besonders hilfreich sind für mich aus meiner Zeit beim Rechenzentrum der Finanzverwaltung (RZF) die Erfahrungen im Umgang mit IT-Projekten, denn auch im LBV NRW herrscht ein hoher Digitali-

sierungsgrad. Bereits seit Jahren arbeitet das LBV NRW in seinem Bezügeabrechnungsverfahren papierlos.

### Homeoffice gehört hier im Haus zum Standard

Auch das Homeoffice gehört hier im Haus zum Standard und wird von den Mitarbeitenden intensiv genutzt. Schon im RZF habe ich – in der Hochphase der Coronapandemie – miterleben dürfen, dass darunter die Arbeitsprozesse keinesfalls leiden, weil die technischen Möglichkeiten eine reibungslose Kooperation gewährleisten.

Allerdings ist es natürlich für das Miteinander etwas anderes, ob ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen via Bildschirm kommuniziere oder im direkten persönlichen Kontakt vor Ort. Von daher begrüße ich die Möglichkeiten von mehr Präsenz und erlebe insoweit im LBV NRW eine sehr moderne Kultur.

Wie eine Zusammenarbeit mit vielen Mitarbeitenden in einer solchen Landesoberbehörde der Finanzverwaltung funktioniert, wusste ich glücklicherweise bereits, als ich hier meinen Dienst antrat. Ich hatte davor nicht nur im RZF gearbeitet, sondern auch im Ministerium und in verschiedenen Finanzämtern. Diese Kenntnisse und mein Netzwerk haben mir den Start im LBV NRW definitiv leichter gemacht.



Andrea Kampmann vor ihrer Dienststelle, dem LBV

**DBB NRW Magazin:** Wie meisterte Ihre Behörde die jüngsten, sehr kurzfristig erfolgten Herausforderungen wie zum Beispiel die Zahlung des regionalen Ergänzungszuschlages an die infrage kommenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder die Energiepreispauschale an die Versorgungsempfänger?

**Andrea Kampmann:** Wir haben gerade in dieser Zeit eine intensive und gute Zusammenarbeit mit allen Wissens- und Entscheidungsträgern im Ministerium gepflegt. Dieses hat uns frühzeitig eingebunden, sodass wir die Gesetzesänderungen pünktlich umsetzen konnten – gemeinsam mit dem Softwaredienstleister SAP sowie unseren Landesdienstleistern IT.NRW und RZF.

### 125 000 Informationsschreiben – 14 000 Anrufende

Innerhalb des Hauses haben die gesamtverantwortliche Haltung und das starke Engagement aller Mitarbeitenden geholfen, das hohe Informationsbedürfnis der betroffenen Personen zu bedienen. Das LBV NRW verschickte 125 000 Informationsschreiben, aktualisierte ständig und ausführlich die Erläuterungen im Internet und beantwortete allein in der 48. Kalenderwoche – also in der Zeit des Bezügemittelungsverandes – jeweils sehr individuelle Fragen von knapp 14 000 Anrufenden kompetent. Eine echte Kraftanstrengung für mein Haus!

**DBB NRW Magazin:** Eine wichtige Aufgabe ist sicherlich die Unterrichtung Ihrer „Kunden“, den Beschäftigten und Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfängern. Wie wird Ihre Einrichtung dieser Aufgabe gerecht?

**Andrea Kampmann:** Wir halten unsere Internetseite immer auf dem aktuellen Stand. Wir haben darüber hinaus eine Ser-



Das Dienstgebäude des LBV in der Johannstraße in Düsseldorf-Derendorf

vicecenter-Dienststelle, die ihre Aufgabe vorrangig darin sieht, die 950 personalaktenführenden Dienststellen im Land als Multiplikatoren und Ansprechpersonen für alle Beschäftigten zu qualifizieren. Hier finden pro Jahr rund 50 Schulungen und Infoveranstaltungen statt. Alleine im letzten Jahr hat es bei den verschiedenen digitalen Sprechstunden bis zu 1 500 Anmeldungen je Thema gegeben. So können die Mitarbeitenden in den Dienststellen auf kurzem Weg auskunftsfähig für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort sein.

Neben den Informationen im Internet ist es uns auch ein Anliegen, für die Kundinnen und Kunden unmittelbar ansprechbar zu sein. Die bereits in der Beihilfe bekannten Infotage vor Ort sollen jetzt nach Corona wieder aktiviert werden, und zusätzlich arbeiten wir auch an neuen Auskunfts- und Informationsformaten. Es wäre zum Beispiel denkbar, gemeinsam mit privaten Krankenkassen vor Ort Beratungen zum Thema Pflege anzubieten.

**DBB NRW Magazin:** Die Beihilfe soll ein neues Abrechnungsprogramm erhalten. Was ändert sich für die Beihilfempfänger und wann ist mit der Einführung zu rechnen?

**Andrea Kampmann:** Wir haben es mit einer zunehmenden Komplexität und einer stetig steigenden Anzahl der Abrechnungen medizinischer Leistungen zu tun. Um dies besser aufzufangen und zu kompensieren, erwarten wir, dass mit dem neuen Beihilfeprogramm IBSY.NRW ein nicht unerheblicher Teil der Rechnungsbelege maschinell geprüft werden kann. Es ist wichtig, dass wir zuverlässige Prüfungsergebnisse, qualifizierte Verwaltungsdienstleistungen und eine sichere Programmstabilität erhalten. Aus diesem Grund begleiten wir auch intensiv das neue Projekt IBSY.NRW, um die Praxistauglichkeit der neuen Software zu gewährleisten. In diesem Jahr steht ein umfangreicher Simulationsbetrieb mit anschließender Pilotierung in einer Landesbeihilfestelle an, um eine gute Grundlage für die Einführung im LBV NRW zu schaffen.

### Direktabrechnung mit Leistungserbringern wie Krankenhäusern oder Apotheken

Perspektivisch erhoffen wir uns von der neuen Software auch eine kontinuierliche weitere Digitalisierung der Beihilfebearbeitung, insbesondere im Hinblick auf die elektronische Bescheiderteilung über die Bei-

hilfe-App und die Möglichkeit der Direktabrechnung mit Leistungserbringern wie Krankenhäusern oder Apotheken.

**DBB NRW Magazin:** Im Internet machen Sie unter anderem auch Werbung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Fehlen Ihnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, haben Sie Nachwuchssorgen?

**Andrea Kampmann:** Unser Anspruch ist es, freie Stellen schnellstmöglich qualifiziert zu besetzen. Daher werben wir unter anderem im Internet und zeigen so die interessantesten und vielfältigsten Aufgaben, die wir zu bieten haben. Das ist für uns eine gute Möglichkeit, unsere Bekanntheit weiter auszubauen und die hier möglichen sinnstiftenden Tätigkeiten aufzuzeigen. Denn so wird neben dem Aufruf an interessierte Bewerbende auch für die Beschäftigten des Hauses die Arbeitgeberattraktivität des LBV NRW deutlich herausgestellt, um so auch im Sinne einer Bindung der Mitarbeitenden zu agieren.

**DBB NRW Magazin:** Vielen Dank und weiterhin viel Erfolg für Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die anstehenden Aufgaben zu meistern. ■

# Attraktivierung und Modernisierung des öffentlichen Dienstes dringend notwendig

DBB NRW im Austausch mit dem Verband der Beamten und Beschäftigten der Bundeswehr

**Am 19. Januar 2023 kam Roland Staude, Vorsitzender des DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion, mit der Vorsitzenden des Verbands der Beamten und Beschäftigten der Bundeswehr e. V. (VBB), Imke von Bornstaedt-Küpper, sowie deren Bundesgeschäftsführer Michael Zirbes in der Geschäftsstelle des DBB NRW zu einem informationellen Gespräch zusammen.**

Der VBB ist die mitgliederstärkste Berufsorganisation des Zivilpersonals im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg), einschließlich dessen privatisierter Bereich und seiner Anteile in multinationalen Organisationen. Der VBB ist als Bundesbeamtengewerkschaft eine Mitgliedsgewerkschaft des dbb.

Nachdem die neue Vorsitzende des VBB zum 1. Juli 2022 die

Leitung des VBB übernommen hatte, nahm der DBB NRW gern die Gelegenheit zu einem Austausch wahr. Breiten Raum des Gesprächs hat naturgemäß die sich immer unterschiedlicher ausgestaltende Besoldung und Versorgung auf einerseits Landes- und andererseits Bundesebene eingenommen.

Allerdings zeigten sich auch weitere Schnittmengen und Gemeinsamkeiten. Es konnte festgestellt werden, dass der

Fachkräftemangel im öffentlichen Dienst alle betrifft: Bund, Länder und Kommunen. Einigkeit bestand darin, dass dringender Handlungsbedarf bestehe, die Dienstherren und öffentlichen Arbeitgebenden zu einer zwingenden Attraktivierung und Modernisierung des öffentlichen Dienstes zu bewegen, um dringend benötigtes Personal zu gewinnen und zu binden.

Dies betrifft nicht nur die Besoldung und Versorgung, sondern beispielsweise auch das Laufbahnrecht und die Arbeitsbedingungen. Überdies waren sich **Staude** und **von Bornstaedt-Küpper** einig, dass in jedem Fall verhindert werden muss, dass Versorgungsempfängerinnen und -empfänger aus dem Blick verloren und benachteiligt werden, wie geschehen beispielsweise in NRW bei der Coronasonderzahlung.



Imke von Bornstaedt-Küpper

„Ein kontinuierlicher, offener und vertrauensvoller Austausch innerhalb der DBB Familie ist wichtig, gerade auch um gemeinsame gewerkschaftspolitische Ziele zu identifizieren und hieraus Strategien zu entwickeln“, bilanzierte Staude, der die angenehme Gesprächsatmosphäre betonte. „Die Einigkeit ist eine Stärke des DBB, die es zu fördern und zu pflegen gilt.“

MP

## DBB NRW Frauenvertretung

Habe die Ehre!?! Frauen im Ehrenamt

## 9. Frauenpolitische Fachtagung der DBB NRW Landesfrauenvertretung

**Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat weibliches Ehrenamt? Wie wirkt sich die ehrenamtliche Tätigkeit von Frauen in Gewerkschaften, in politischen Ämtern und in Vereinen aus?**

Allein die Coronapandemie und der immer noch mitten in Europa währende Krieg in der Ukraine zeigen, wie wichtig der soziale Zusammenhalt der Gesellschaft und ein gutes und funktionierendes bürgerschaftliches Engagement sind, so **Diana Wedemeier**, Vorsitzende der Landesfrauenvertretung des DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion.

Nach nunmehr zweijähriger coronabedingter Pause findet

am 18. April 2023 die nunmehr 9. Frauenpolitische Fachtagung der Landesfrauenvertretung des DBB NRW in Düsseldorf statt. Interessante Panels und unterschiedliche Impulsvorträge rund um das Thema Ehrenamt erwarten

alle interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Anmeldung zur Fachtagung erfolgt über die Fachgewerkschaften des DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion.

JDS

## SAVE THE DATE

### 18. April 2023

### 9. Frauenpolitische Fachtagung des DBB NRW



# Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus

Besonderer Gast war die 98-jährige Zeitzeugin Ruth Weiss

Der Landtag NRW und die Landesregierung haben am 27. Januar 2023 gemeinsam der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Die Gedenkstunde fand 78 Jahre nach der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau statt.

An der bewegenden Gedenkstunde nahm auch **Roland Staudé**, Vorsitzender des DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion, teil.

Als besonderer Gast war die 98-jährige Zeitzeugin **Ruth Weiss** eingeladen und berichtete von ihren Erfahrungen als Kind im Nationalsozialismus, aber auch über das lange

Schweigen und Verschweigen der deutschen Gesellschaft nach 1945.

Der Präsident des Landtags, **André Kuper**, betonte, dass es für uns alle eine doppelte Verpflichtung gebe: „Wir wollen die Verfolgten, die Geschundenen, Geächteten und Toten der NS-Diktatur niemals in Vergessenheit geraten lassen.“

„Und wir sind zugleich fest entschlossen“, so Kuper weiter, „uns im Wissen um ihre Schicksale – mit allen nur verfügbaren Kräften der Demokratie und des Rechtsstaats – gegen Hass, gegen Menschenfeindlichkeit, gegen den Antisemitismus unserer Zeit zu stellen.“

Dieser Tag macht mehr als alle anderen deutlich: Geschichte ist nicht gleichzusetzen mit Vergangem: Ihre Lehren bleiben Auftrag für das Handeln heute und in Zukunft.

## „Erinnern heißt, Verantwortung zu übernehmen“

Die Landesregierung soll die Erinnerung an die Shoah und die weiteren Verbrechen der NS-Zeit wachhalten sowie deren Aufarbeitung vorantreiben. Ein entsprechender Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, Grünen und FDP wurde einstimmig angenommen – am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

Darin heißt es unter anderem: „Das Erinnern an die Shoah ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung und Pflicht, damit sich dieses Menschheitsverbrechen nie wiederholen kann.“

Die Lehre aus den Verbrechen des Nationalsozialismus muss das unverrückbare Einstehen für Demokratie, Menschenrechte und Frieden sein. Jeder Mensch muss frei von Angst und Diskriminierung leben können. Das solidarische Miteinander in einer vielfältigen demokratischen Gesellschaft und das Eintreten gegen Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und jede Form von Menschenfeindlichkeit ist die Leitlinie unseres Handelns als Demokratinnen und Demokraten.“ ■



Die 98-jährige Zeitzeugin Ruth Weiss berichtete in einer beeindruckenden Rede von ihren Erfahrungen im Nationalsozialismus.



Vorsitzender des Verbandes der jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe, Zwi Rappoport, Ministerpräsident Hendrik Wüst, Zeitzeugin Ruth Weiss und Präsident des Landtags NRW, André Kuper (von links)



Tag des Gedenkens im nordrhein-westfälischen Landtag

DBB intern

## Ein Blick in die Geschichte des Kreises Herford

DBB Kreisverband Herford veranstaltete eine Besichtigung des Kommunalarchivs.

**Seit wann wird im Kreis Herford „geblitzt“? Für diese und viele andere Fragen lohnt sich ein Blick ins Archiv. So machten sich insgesamt 22 Kolleginnen und Kollegen des DBB Kreisverbandes Herford auf den Weg ins historische Kreishaus Herford, um darauf eine Antwort zu erfahren.**

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Landrat des Kreises Herford, **Jürgen Müller**, führte **Sarah Brünger** (Archivarin des Kommunalarchivs Herford) die Gruppe in die „historische Schatzkammer“ der Stadt und des Wittkeindkreises Herford.

Ein Blick in die Werkstatt zeigte, wie aufwendig die Restaurierung geschichtsträchtiger Dokumente sein kann, bevor sie im Keller des Kreishauses aufbewahrt werden. Dort erfuhren 22 interessierte Augenpaare, dass es in Herford eine Kreisverwaltung seit 1816 gibt

und die erste Zeitung am 1. Juli 1846 veröffentlicht wurde. Und die Blitzer? Die ersten stationären Anlagen sind seit Oktober 1991 eine sprudelnde Geldquelle der Kommunen, und der eine oder andere aus der Gruppe wird schon sicherlich selbst auf einem der unzähligen Fotos verewigt sein. Der Dank aller Kolleginnen und Kollegin gilt

Sarah Brünger, die die Besichtigung des Archivs zu einem sehr informativen und zugleich sehr kurzweiligen Erlebnis machte.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung, die in geselliger Runde im Restaurant „Knolle“ im historischen Ratskeller der Hansestadt Herford ihren Abschluss fand. ■



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Besichtigung

# Verbände streben engeren Austausch an

## Sitzung der DBB Stadt- und Kreisverbände

Ein guter Übergang ins neue Jahr: Als solcher erwies sich die Sitzung der Stadt- und Kreisverbände des DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion am 25. Januar 2023. Gute Vorschläge wurden auch gefasst: Viele der Anwesenden äußerten den Wunsch, enger zusammenzuarbeiten und Synergien zu nutzen. Ganz oben auf der Tagesordnung stand natürlich ein Bericht über die aktuelle Einkommensrunde.

**Astrid Walter-Strietzel**, Vorstandsmitglied des DBB NRW, zeigte sich sehr erfreut, die so zahlreich erschienenen Vorsitzenden sowie Stellvertreterinnen und Stellvertreter der Kreis- und Stadtverbände zur Sitzung begrüßen zu können. Und sie gab ihrer Zuversicht Ausdruck, dass nach den schwierigen Coronazeiten die Sitzungen nun im jährlichen Turnus in Präsenz stattfinden können, um den unverzichtbaren persönlichen Austausch zu ermöglichen.

### Einkommensrunde 2023: „Ohne Druck wird sich nichts bewegen!“

**Christoph Busch**, ebenfalls DBB NRW Vorstandsmitglied, berichtete sodann zur aktuellen Lage des öffentlichen Dienstes in NRW. Nach einer Rückschau auf den Gewerkschaftstag des dbb im November 2022 in Berlin und die Jahrestagung des dbb im Januar in Köln kam er auf die aktuelle Situation der Einkommensrunde 2023 zu sprechen, die am 24. Januar in Potsdam ihren Auftakt hatte und wo zunächst für die Beschäftigten von Bund und Kommunen verhandelt wird.

„Man sollte es nicht glauben“, so Busch, „aber die Arbeitgeberseite behauptet tatsächlich, in den Kommunen gebe es keinen Fachkräftemangel.“ Die Hoffnung, dass die Arbeitgeberseite angesichts des unzweifelhaft sehr ernst zu nehmenden Personalnotstands auf die üblichen Rituale ver-



Die Vorsitzenden beziehungsweise die Stellvertreterinnen und Stellvertreter der DBB NRW Stadt- und Kreisverbände mit den Vorstandsmitgliedern des DBB NRW, Astrid Walter-Strietzel (8. von links) und Christoph Busch (9. von links)

zichten würde, sei schnell enttäuscht worden: Ein Angebot blieb aus. „Ohne Druck“, so Busch, „wird sich nichts bewegen!“

### Gemeinsamkeiten stärker nutzen

Ein zentraler Punkt der Agenda betraf die stattgefundenen und zukünftigen Aktivitäten. Einige Stadt- und Kreisverbände fühlten sich durch die Coronapandemie und die damit verbundenen Maßnahmen stark eingeschränkt. Sie wollen nun 2023 für einen Neustart nutzen! Wieder andere präsentierten ein ganzes Bündel an geplanten Maßnahmen, die vor allem von den erst kürzlich gewählten Vor-

sitzenden als wertvolle Inspiration gewertet wurden.

Viele Teilnehmende äußerten den Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Verbänden – zum Beispiel in Form gemeinsamer Aktivitäten. Auch eine mögliche Klausur wurde vorgeschlagen. Walter-Strietzel begrüßte dies ausdrücklich: „Und ich ermutige alle Kolleginnen und Kollegen, ihre Aktivitäten, seien es Sitzungen oder Tagesreisen, an das NRW Magazin weiterzuleiten. Eine dortige Veröffentlichung verschafft unserer Arbeit eine große Sichtbarkeit und wirbt so auch bei potenziellem Nachwuchs für ein gewerkschaftliches Engagement beim DBB NRW.“ *UG*

## Jugendvertretung

# Endlich wieder: Leinen los für Alaaf Magenta!

## Karnevalsparty der dbb jugend nrw mit Liveband F!ASKO an Bord

**Dieses Jahr hieß es endlich wieder: Leinen los für Alaaf Magenta! bei der weit über Nordrhein-Westfalen hinaus beliebten Karnevalsparty der dbb jugend nrw schipperten in diesem Jahr wieder über 300 magenta Jacken von Köln aus über den Rhein. Nach zwei Jahren Abstinenz war die Freude riesig.**

Zur jecken 11. Auflage der legendären Party auf der MS Loreley hatte die Jugendorganisation des DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion eine Liveband an

Bord geholt. Die vier Jungs von F!ASKO waren mit an Bord und brachten ihre kölschen Klassiker zu Gehör und die Tanzfläche zum Beben. Auch DJ Fabian lief

zur Höchstform auf und sorgte für beste Stimmung auf dem Dancefloor. Dort tummelten sich über 300 kunterbunt kostümierte junge Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus Nah und Fern, um ausgelassen die fünfte Jahreszeit zu feiern.

Die ganze Nacht lang wurde wild getanzt, gesungen und gelacht. Einige Tanzbegeisterte zeigten ihr Können im Discofox

und packten dabei verschiedene Figuren aus. Ein Gefühl von Leichtigkeit, das in der Zeit der Pandemie so häufig fehlte, erhellte die Gesichter der Party-people. Wie schön, wenn die große DBB Familie wieder solche Momente gemeinsam erleben und genießen kann!

Die dbb jugend nrw war begeistert über so viel glückliche Gesichter und hofft, alle Anwesenden hatten genauso viel Spaß und sind allesamt gut nach Hause gekommen. Schon jetzt freuen wir uns aufs nächste Mal, wenn es wieder heißt: Alaaf Magenta – willkommen im Club! *MK*



Über 300 Jacken feierten am 11. Februar mit der dbb jugend nrw Karneval.

Herausgeber: DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion, Ernst-Gnoß-Straße 24, 40219 Düsseldorf, Roland Staudé (1. Vorsitzender). **Telefon:** 0211.491583-0. **Telefax:** 0211.491583-10. **E-Mail:** redaktion@dbb-nrw.de. **Internet:** www.dbb-nrw.de.

**Chefredakteur:** Hans-Joachim Klein

**Redaktion:** Julia Dalhoff-Scherek, Malte Poerschke, Uwe Groß und Markus Klügel

**Redaktionsschluss:** am 15. jeden Monats.

**Hinweis:** Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

**Bezugsbedingungen:** Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich. Der Abonnementspreis für Nichtmitglieder des DBB beträgt jährlich 15,90 Euro zuzüglich Postgebühren, der Bezugspreis für das Einzelheft 2,00 Euro, Bezug durch die Post. Einzelstücke durch den Verlag. Für Mitglieder des Deutschen Philologenverbandes ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

**Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern.

**Anzeigen:** DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigen disposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 45, gültig ab 1.1.2023. **Ständige Beilage:** dbb magazin. ISSN 1438-2989

## Wussten Sie schon?

# Fast die Hälfte der Beamtinnen und Beamten in NRW arbeiteten im Jahr 2021 im Homeoffice

Im Jahr 2021 haben in Nordrhein-Westfalen rund 6,5 Millionen der insgesamt 8,6 Millionen Erwerbstätigen nicht im Homeoffice gearbeitet. Wie Informatik und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt anhand erster Ergebnisse des Mikrozensus 2021 mitteilt, entspricht dies einem Anteil von 75,1 Prozent.

Der Anteil der Erwerbstätigen, die im vergangenen Jahr nicht das Homeoffice genutzt haben, variiert je nach ihrer beruflichen Stellung: Der größte Teil (97,8 Prozent) der Arbeiterinnen und Arbeiter und drei Viertel (74,9 Prozent) der Angestellten arbeiteten 2021 ausschließlich außerhalb ihrer Wohnung. Jeweils mehr als die Hälfte der Selbstständigen (54,2 Prozent) und der Beamtinnen und Beamten (51,7 Prozent) war im Jahr 2021 nicht im Homeoffice tätig.

Der Anteil der nie von zu Hause aus arbeitenden Erwerbstätigen unterschied sich auch nach

der Einwohnerzahl des Wohnorts. Je kleiner die Bevölkerungszahl der Gemeinde, desto häufiger gingen Erwerbstätige ihrer Tätigkeit ausschließlich außerhalb ihrer eigenen vier Wände nach: Während in Gemeinden mit weniger als

20 000 Einwohnern vier von fünf Erwerbstätigen (80,1 Prozent) nicht im Homeoffice arbeiteten, waren dies in den Großstädten mit mehr als einer halben Million Menschen gut zwei Drittel (67,6 Prozent).

Quelle: IT NRW

